



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 22. Februar.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Post-Dampfschiffverbindung zwischen Dänemark, den Färöer und Island.

Nach einer Mittheilung der königlich Dänischen Postverwaltung wird die Post-Dampfschiffverbindung zwischen Kopenhagen und Reykjavik auf Island über Veith (Schottland) und Thorshavn (Färöer) während des Jahres 1881 sich, wie folgt, gestalten:
 Aus Kopenhagen am 1. März, 15. April, 8. Mai, 25. Mai, 2. Juli, 23. Juli, 28. August, 30. September und 10. November;
 in Reykjavik am 13. März, 27. April, 26. Mai, 5. Juni, 22. Juli, 3. August, 15. September, 13. October und 24. November.
 Aus Reykjavik am 23. März, 5. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 30. Juli, 12. September, 20. September, 20. October und 1. December;
 in Kopenhagen am 6. April, 17. Mai, 24. Juni, 12. Juli, 19. August, 22. September, 9. October, 2. November und 14. December.
 Berlin W., 12. Februar 1881.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
 Stephan.

Einfuhr- bz. Durchfuhr-Bewilligungen zu Sendungen mit Tabak oder Cigarren nach Oesterreich-Ungarn und im Durchgang durch Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Mittheilung der k. k. Oesterreichischen Postverwaltung müssen alle Sendungen mit Tabak oder Cigarren, welche nach Oesterreich-Ungarn gerichtet sind oder im Durchgang durch Oesterreich-Ungarn befördert werden sollen, von einer Einfuhr- bez. Durchfuhr-Bewilligung begleitet sein. Die Postanstalten ertheilen auf Verfragen darüber Auskunft, welche k. k. Oesterreichischen Behörden zur Ertheilung derartiger Einfuhr- bz. Durchfuhr-Bewilligungen berechtigt sind.
 Berlin W., 12. Februar 1881.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
 Stephan.

Tages-Nachrichten.

Deutschland.

Der offizielle Titel der hohen Braut, als Prinzessin zu Schleswig-Holstein, bestätigt sich. Er ist auch, wie verlautet, in dieser Fassung in das offizielle Hof-Programm aufgenommen. Nach ihrem Einguge wird die hohe Braut mit ihrer Mutter im königlichen Schlosse die sogenannte Knebecke Wohnung beziehen, ein Apartment, welches an die Gemächer der Königin Elisabeth stößt, deren Ober-Hofmeisterin, die Gräfin Knecke, die Großmutter der jetzigen Grafen Perponcher war. Die Gemächer liegen in der ersten Etage des Schlosses nach der Breitenstraße zu aus. Die Brauttoilette wird die Prinzessin Braut in den Gemächern Friedrichs I. machen. Der mit acht Pferden bespannte Staatswagen, in welchem die Braut an der Seite der Frau Kronprinzessin ihren Einzug in Berlin halten wird, stammt aus der Zeit Friedrich Wilhelms II. und hat in neuester Zeit nur beim Einzug Ihrer Majestät in Berlin nach der Krönung in Königsberg gedient, zu welcher Gelegenheit er renovirt wurde. Er ist über und über verguldet, die Spitze krönt ein offener Helm mit der Krönungskrone, das Innere ist mit weißem Atlas ausgeschlagen, die Tritte sind mit Hermelin belegt, an den Schlägen stehen Pagen.

Fürst Bismarck ist durch eine Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten. Er hat sich sein Umwohlfen wahrscheinlich während der letzten Staatsministerialsitzung zugezogen, welche im Herrenhause in ungeheizten Räumen stattfinden mußte.

Preuß. Abgeordnetenhause. 18. Feb. In dritter Beratung werden erledigt: das Gesetz betr. die Deckung von Ausgaben der Rechnungsjahre 1878/79 und 1879/80, sowie das Gesetz betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder (Antrag Bello). Dann folgen Beratungen des Berichts über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraumes vom 1. October 1879—1880, des Berichtes über die Ergebnisse des Betriebes der Staatsbahnen im Etatsjahre 1879/80, sowie der Denkschrift bezüglich der bisherigen Folge der im Laufe des Jahres 1880 eingetretenen Erweiterung und Consolidation des Staatsbahnbetriebs. Referent Dr. Hammacher legt ausführlich dar, daß

die bisherigen Betriebsergebnisse der erworbenen Bahnen mit einer Ausnahme sich höher stellen, als veranschlagt. Es hätten sich die gestellten Erwartungen allenthalben erfüllt, überall seien gewisse Vortheile durch den Staatsbetrieb hervorgetreten. Diese Ausführungen, sowie die ganze Eisenbahnverwaltung werden von den Abg. Büchtemann, v. Egner, Bachem, Berger-Witten und Richter stark kritisiert, und schließlich wird noch über eine größere Anzahl von Petitionen von Eisenbahnbeamten Beschluß gefaßt und dieselben der Regierung als „Material“ überwiesen. Abg. Winckler findet aus den Jahr für Jahr wiederkehrenden Petitionen, daß in dieser Angelegenheit eine bessere Ordnung herbeigeführt, u. insbesondere die Geschäftsverhältnisse der Beamten besser geregelt werden müßten. Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Richter aus der Verwendungskommission ausgeschieden sei.

Das Herrenhause. Den 18. Februar. Die Beratung über den Steuererlaß wird fortgesetzt. Professor Dernburg (ursprünglich Gegner des dauernden Erlasses) verwendet sich für denselben, und zwar auf Grund der Camphausen'schen Ausführungen, nach denen er sich nur noch um technische Bedenken handeln könne, die gegenüber dem vom Reichsanwalt entwickelten großen politischen Gesichtspunkten nicht den Ausschlag geben dürften. Abg. Becker: Wenn er die Zusicherungen Fürst Bismarck's bezüglich der Besserung der Verhältnisse vorher gemacht hätte, würde er sich seine vorgefrigte Rede erspart haben. Fürst Bismarck tritt ein. Die Einschätzung der Klassen- und Einkommensteuer würde durch die Vorlage sehr erschwert, er bitte deshalb um baldige Herbeiführung einer durchgreifenden Reform. Bürgermeister Friedensburg constatirt, daß nicht alle Bürgermeister des Hauses gegen die Vorlage seien. Man habe dagegen angeführt, daß dieselbe vom Abg. Richter ausgegangen. Der Schluß der Debatte wird beantragt. Fürst Bismarck für den Schluß. Am Mittwoch werde der Landtag geschlossen, zur Erledigung aller noch übrigen wichtigen Gegenstände seien nur noch 4 Tage Zeit, neue Gesichtspunkte dürften kaum noch angeführt werden können. § 1 findet mit 94 gegen 41 Stimmen Annahme und damit das ganze Gesetz selbst.

Im Herrenhause hat am 19. Februar eine aufregende Sitzung stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand das Zuständigkeitsgesetz,

welches aus dem Abgeordnetenhause verändert zurückgekommen war. Das Haus strich wiederum den Bestätigungsparagraphen 7, accomodirte sich in Betreff des § 10 den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses; für die Beschlüsse des letzteren zu § 17 war eben der Minister des Innern Graf zu Eulenburg eingetreten und hatte besprochen, daß mit der Aufsicht über die Landgemeinden in erster Linie der Kreisauschuß und erst in zweiter der Landrath betraut werde. Da nahm der Regierungsrath, Geheimrath Rommel, das Wort, theilte mit, daß der Ministerpräsident durch Krankheit verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen und verlas ein längeres Schreiben desselben, aus welchem hervorging, daß die Annahme der §§ 17 und 142 des Gesetzes, in welchen Selbstverwaltungskörperschaften die Aufsicht über die Landgemeinden u. die Geschäftsführung der Landesbeamten übertragen werde, allerdings nicht die königliche Genehmigung zu diesem Gesetze verhindern werde. Auf jeden Fall müßte, bevor die Selbstverwaltungsgegebung auf weitere Provinzen ausgedehnt werden könne, eine Revision dieser Bestimmungen und die Frage erörtert werden, ob Selbstverwaltungskörper überhaupt eine staatliche Aufsicht führen könnten. Nach Verlesung dieses Schreibens, welches noch weitere Gesichtspunkte über die Selbstverwaltung enthielt, herrschte im Hause große Aufregung. Auf Antrag des Grafen zur Lippe wurde die Beratung des Gesetzes sofort vertagt und dasselbe an die Commission zurückverwiesen. Die Herren traten zahlreich an den Minister Grafen zu Eulenburg heran und besprachen sich mit demselben. Die Aufregung war so groß, daß sofort ein Antrag angenommen wurde, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu vertagen. Im Hause bildeten sich zahlreiche Gruppen, die lebhaft mit einander diskutirten. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen worden, erledigt das Haus u. A. die Novellen zur Kreis-Provinzial-Ordnung und vertagt sich auf Montag.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat wie in politischen Kreisen mit Bestimmtheit bekannt geworden, seine Demission eingereicht.

Die X. Commission des Herrenhauses an welche der Gef. Entwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Gerichte zurückgewiesen wurde, hat den folg. § 17 nochmals be-

rathen und in objektiver Würdigung der Sachlage mit 9 gegen 4 Stimmen beschloffen, bei ihrem Vorschlage stehen zu bleiben und dem Haupte die Annahme des § 17, in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung abermals zu empfehlen.

Bei der Maskenfeste am 18. Februar der Münchener Malerakademie geriethen die Kostüme einiger Festtheilnehmer in Brand. Vier Maler sind den hierbei erlittenen Verletzungen bereits erlegen, acht andere sind schwer verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß das Kostüm eines Malers von einer Estimgruppe in Anzügen von Flachs und Berg durch eine Cigarre in Brand geriet und der Brenneude sich auf andere Festtheilnehmer stürzte.

Durch Rescript des Braunschweiger Staatsministeriums ist angeordnet, daß von Ostern ab in den Schulen des Herzogthumes der Orthographie-Unterricht nach den dafür in Preußen eingeführten Vorschriften erteilt werde.

Am 19. Februar Morgens 8 Uhr hat im Central-Gefängniß zu Coeslin die Hinrichtung des Arbeiters Gebrüder aus Ernsthof bei Böhlitz stattgehabt, der befanntlich in der brutalsten Weise seine Frau durch Abschneiden des Halses getödtet hatte. Die Execution vollzog der durch die Hinrichtung Hödels bekannte Scharfrichter Krautz aus Berlin.

Ausland.

Oesterreich Ungarn. In Wiener Hofkreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß die Vermählung des Kronprinzen Rudolph mit der Prinzessin Stephanie in den ersten Tagen des October stattfinden wird. Die Mailänder „Feserveranza“ bestatigt diese Meldung und fügt bei, daß die Prinzessin die Wärschensprache beherrsche, um die ungarische Sprache vollkommen zu erlernen. — Die Kaiserin von Oesterreich ist am 16. Februar mit ihrem Gefolge in London eingetroffen und hat sofort die Reise nach Cambridge-Abbay fortgesetzt.

Großbritannien. Im Unterhause wurde die Einzelberathung der irischen Zwangsbill fortgesetzt, und der erste Artikel mit 302 gegen 44 Stimmen angenommen. — Dem am 15. Februar abgehaltenen Ministerrathe lagen bereits bestimmte Propositionen bezüglich der Beendigung des Transvaalkrieges vor. Die Voets sollen ihre lokale Unabhängigkeit und die eigene Flagge wieder erhalten, und zwar mit geringen Beschränkungen der vollständigen Souveränität.

Rußland. Die Meldung der Daily-News aus Khelet, daß die Tele-Turmenen in Kanabhar um Verstärkung gebeten hätten und daß General Stobeleff durch persisches Gebiet zu marschiren beabsichtige, wird von der Agence Russe mit dem Bemerkten dementirt, daß General Stobeleff sich auf der Rückreise nach Rußland befinde und

bereits in Krasnovodsk angekommen sei, sowie daß General Stobeleff an eine Okkupation von Werv einmalls gedacht habe.

Der Orient. Der deutsche Botschafter, Graf Hagfeld, ist in Konstantinopel eingetroffen und am 18. Februar vom Sultan zur Tafel geladen worden.

Locales.

Merseburg, den 19. Februar 1881. Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 13. bis mit 19. Februar war pro Stück 12 — 15 Mt.

Merseburg, den 19. Februar. Das gestern Abend in der Kaiserhalle stattgehabte Concert unseres Gesang-Vereins hatte, wie dies in der Regel bei den Concerten dieses Vereins der Fall, sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Außer der das Programm eröffnenden Ouverture von Niels Gade („Nachklänge von Ostian“), welche von unserer wesentlich verstärkten Stabkapelle recht wacker executirt wurde, bot es Tenor-Solovorträge und Männerchöre, theils à capella, theils mit Orchester. Der Solist Herr F. Otto aus Halle hat seit seinem erstmaligen öffentl. Auftreten hier selbst (so viel uns erinnerlich, wirkte derselbe vor ungefähr 10 Jahren bei einem heftigen Wohlthätigkeits-Concerte mit) im Bezug auf Schulung seines Organs sich wesentlich vervollkommnet. Die von ihm vorgetragenen Lieder aus „Die Walküre“ von Rich. Wagner und noch mehr die Brahms'schen Romanzen verestheten daher bei so feiner Interpretation ihre Wirkung nicht und wurden höchst beifällig aufgenommen. Nicht minder fanden die Männerchöre Beifall und das mit Recht, denn nicht oft wird uns Gelegenheit geboten, einen guten Männerchor in stärkerer Besetzung der Stimmen, wie dies hier der Fall (es bestand derselbe aus den Männerstimmen des Gesangvereins, dem Bürgergesangvereine und andern guten einzelnen Gesangsfräuten) zu hören. Das Gesamtergebnis des Concertes muß daher als ein recht gelungenes bezeichnet werden.

Am demselben Abende feierte auch auf der Finkenburg unser Männer-Turnverein das Fest seines zwanzigjährigen Bestehens. Der Festsaal war dazu mit Tannen, Gurlanden, Fahnen, Kränzen und heitern Sinnprüchen, Zahns Wüste etc. sehr geschmackvoll geschmückt und gewahrt gleich beim Eintritt in denselben einen überaus schönem Anblick. Nach einigen musikalischen Vorträgen Seitens der Stabkapelle und des Turner-Sängerechors begrüßte der Sprechwart und Vorsitzende des Vereins, Herr Landesfkr. Bethmann, die Festversammlung mit schlichten, aber warmen Worten, wobei er auf die Bestrebungen und Ziele des Vereins hinwies und mit

einem dreimaligen Hoch auf unsern allverehrten Kaiser Wilhelm schloß, in welches die Versammelten kräftig einstimmten. Im Bezug auf die bisherige Thätigkeit des Vereins und seine Schicksale in den ersten zwei Jahrzehnten seines Bestehens hatte Herr Bethmann aus Anlaß des Festes mit großem Fleiß ein Büchlehen „Nüchtlide des Männer-Turn-Vereins zu Merseburg“ zusammengestellt, welches, gedruckt, jedem Festtheilnehmer verabfolgt wurde. An die Ansprache schloß sich Festtafel und sodann Ball, welcher die Festgenossen in gehobener festlicher Stimmung bis zu den Morgenstunden vereinigte. — Möge der wackere Verein unter so guter Leitung bei immer schönereu Erfolgen weiter streben!

Vermischtes.

Die Gascoigner sind die sprichwörtlichen Aufschneider in Frankreich. Ein Akrobat aus jener Provinz, der in Südamerika gastirt hat, erzählt dabem von seinen Erfolgen: „Der schmeichelhafteste Erfolg, der mir je zu Theil geworden ist, wurde mir in einer Stadt . . . ich habe den Namen vergessen — zu Theil. Dort raucht und trinkt man im Circus und bringt sogar seine Lieblingshiere: Hunde, Katzen, Papageien u. dal. mit sich. Ein Herr hatte sogar einen allerliebsten Affen bei sich. — Als ich mit meinem Exercitien zu Ende bin und mich vom Trapez hinabgelassen habe, erhebt sich der Affe von seinem Sessel, kommt auf mich zu und . . . drückt mir die Hand.“

Die Frommen unter sich. In der Baptisten-Kirche zu Pulaski County, Kentucky, hat kürzlich, Sonntags, eine sonnen Prügerei stattgefunden, bei welcher sogar die Frommen von Messern Gebrauch machten. Ein Mann erhielt hierbei einen tödtlichen Messerstich. Die Ursache dieser blutigen Händel war, daß die Kirchenvorsteher mit den von ihnen mitgebrachten Damen in demselben Kirchenstuhle sitzen wollten. Dies war gegen die Kirchenregel, es entstanden Streitigkeiten, die von Worten schließlich zu Thaten übergingen.

Ein galanter Polizist. Eine von „diesen Damen“ ist von der Sittenpolizei arreirt worden. Als der bekannte „grüne Wagen“ in Paris heißt er im Munde des Volkes der Salatforis — vorfährt, reicht ihr ein Polizist, ein fröhlicher Mann der großen Welt, galant die Hand, indem er hinzufügt: „Mein Fräulein, Sie sind gerade zurecht gekommen, um von dem Fuhrwerk Gebrauch machen zu können.“

Klassische Ausrprüche zerstreuter Lehrer.

- (Aus dem „Reichsboten.“)
- Professor: „Worüber lachen Sie?“
- Schüler: „Ich muß über Ihre Neuerung lachen!“
- Professor: „Ach wer wird denn über jede Albernheit lachen!“
- Die Römer sahen ihre Bundesgenossen als eroberte Provinzen an.
- Als ein Schüler mit der Mütze auf dem Kopfe in die Klasse trat, sagte der Professor: „Die Entthauptung muß vor der Thür geschehen.“
- Die Pyrenäen sind eine Hirtenvolk, welches die natürliche Grenze zwischen Frankreich und Spanien bildet und sich vom bisaischen Meeresbuzen bis ins 17. Jahrhundert erstreckte.
- Kaiser Julian war selten krank, wenn er aber krank war seine Krankheit immer tödtlich.
- Alexander wurde in Abwesenheit seiner Eltern geboren.
- Nach der Schlacht bei Leipzig liefen viele Pferde, denen zwei, drei oder mehrere Beine abgeschossen waren, herrenlos auf dem Schlachtfelde umher.
- Ein Professor, der in dem Klassenzimmer viele Kirchscherne liegen sah, sagte zum Primus: „Sorgen Sie doch dafür, daß die Kerne weggekehrt werden: es ist ja eine Plegelci, wenn der Lehrer immer auf Kirchscherne herumtritt“
- Folgende Rüge wurde einem Schüler zu Theil, der sein Pennum nicht konnte: „Nicht nur nicht noch immer nicht gelernt, sondern auch nicht einmal nicht gewußt, was ich nicht glaube, daß es nicht einmal der Ultimatus nicht gewußt aben würde.“

— „Wenn Sie irgend ein Beispiel im Cicero finden, so müssen Sie dasselbe sammeln und in ein eigens dazu angelegtes Heft eintragen.“

— Diese Arbeit hier fängt gleich damit an, daß am Ende kein Punkt ist. Die erste Stunde von 8—9 fällt morgen aus. Bringen Sie sich also zu derselben statt der Religionsstunde den Cicero mit.

— Sokrates ging nicht auf Sandalen, sondern zu Fuß.

— Ich schließe dieses halbe Jahr wiederum mit sehr geringen Kenntnissen.

— Alexander ritt seiner Flotte im Indus voraus.

Erinnerungen aus der Theaterwelt.

(Nachdruck verboten.)

Bei einer kleinen auf Theilung spielenden Operngesellschaft, welche von Stadt zu Stadt von Dorf zu Dorf herumzog, bei welcher Orchester und Chor keine Rolle spielten, dem beides war nicht vorhanden, paulte der Dirigent auf einem längst pensionirten Instrumente die „weiße Dame“ ein. (Wir wurde dabei schwarz vor den Augen.) Der „Georg“, ein zahnlöser Tenorist, schien nicht disponirt zu sein, und sein Gesicht, welches in unendlichen Falten sich krümmte, schien entweder Hunger oder Durst markiren zu wollen, denn Tags zuvor hatte er den Taminio in der Zauberflöte verarbeitet und dafür auf seinen Theil, das hohe Honorar von 12 Groschen erhalten. „Bitte gehen wir weiter“, sagte der Dirigent, „und zugleich bitte, singen Sie nicht immer As

statt A, damit blamiren wir uns und die ganz Oper wird dadurch ungeschmissen.“ „Was! rief jetzt der erzirnte Tenorist, für 12 Groschen die ich gestern erhielt, soll ich Ihnen heute noch ein hohes A vorlingen — ausverachtetes Verlangen, lassen Sie sich von dem Waffisten was vorlingen, der leidet nicht an der Auszehrung wie ich, denn der hat Küchenspenden und kam sich wenigstens satt essen.“ Als die Rüge einigermaßen wieder hergestellt war, wird weiter probirt — der Tenorist singt (Komu o holde Dame). Da tritt das alte Inventar von Ködgin ein und fragt nach dem Herrn Bassisten Maschek. — „Hol Sie und Ihren Bassisten der Teufel!“ ruft der Tenorist, „ich singe in hoher Begeisterung, eine gute Einnahme zu erzielen (Komu o holde Dame) und darauf erscheinen Sie! Sie altes Grumpel!“ Bei dieser allgemeinen Störung tritt der Waffist mit einem Schinkenbrod in der Hand, ein. — „Guten Tag meine Herren und Damen, alle gut bei Stimme?“

Dieses würdige und ruhige Auftreten des schon bejahrten Herrn, und die Ruhe mit der er sein Schinkenbrod verzehrte, empörte den Tenoristen. „Was“, ruft er, „Sie wollen sich noch mokiren ob gut bei Stimme? Wer sich so pfelegen kann wie Sie, der müßte die Oper allein singen können, statt bei jeder Aufführung dieses oder jenes wegzulassen. Sie leiden an Fresssucht!“ Ruhig im Grabston erwidert der Bassist: „Wenn Sie mit ihrer Stimme erst soweit herunter gekommen sind, als ich! (Anspielung auf seinen Bass) dann wird Ihnen dasselbe Loos zu Theil.“

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. d. M. bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß die Jagdpachtgelder-Repartitionenlisten nunmehr definitiv festgestellt worden sind, und daß die Vertheilung der Pachtgelder für die dreijährige Pachtperiode und zwar für die Feldgrundstücke in dem größeren nach Schkopau zu belegenen Reviere, nach 4 1/2 Pfg. pro Ar, von heute ab erfolgt.

Indem wir die Berechtigten einschließlic der Besitzer der Hütungsabfindungspläne hierdurch auffordern, die auf sie repartirten Beträge in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr in unserer Kämmerer-Kasse innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen, bemerken wir zugleich, daß nach Ablauf dieser Frist die nicht erhobenen Gelder den betreffenden Empfängern auf ihre Kosten zugesendet werden müssen.

Merseburg, den 22. Februar 1881.

Der Magistrat.

MEHALAH!
MEHALAH!
MEHALAH!
MEHALAH!

Neuer überaus fesselnder Roman aus der Feder eines hervorragenden Gelehrten, beginnt mit Neujaer im **Deutschen Familienblatt.**

Redigirt von Julius Cohnmeyer.

Erwer von **Levin Schücking,**

Das Fräulein von Thoreck.

Preis vierteljährlich nur **M. 1. 60**

oder in Heften zu 30 oder 40 Pf.

Eine Probe-Nummer oder -Heft

ist durch alle Buchhandlungen, sowie

auch direct von der Verlagsbuchhandlung

J. S. Scherer in Berlin, W.,

Lützowstraße 6, gratis zu be-

ziehen. Man abonnirt in

allen Buchhandl.

und Postämtern.

CASINO—Merseburg.
Alexander Wünsch großes mech. Theater. Dienst. d. 22. Feb.: Die **Käuber auf Maria-Gulm** od. die **Nacht d. Glaubens.** Schluß. in 4 Abth. Zum Schluß ein Nachspiel. Einl. 7 Uhr. Aufg. 8 Uhr. Der Saal wird geheizt. Um gütigen Besuch bittet **Alex. Wünsch.**

Formulare
für **Standesbeamte**
empfehlen

A. Leidholdt's
Buchdruckerei.

Logis-Vermiethung.

Eine Stube mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten. Auch stehen daselbst 2 Schlafstellen offen. **Halle'sche Str. 13.**

Logis-Vermiethung.

Ein Logis Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und Ostern zu beziehen. **Oberburgstraße 2.**

Eine freundlich möblirte **Stube nebst Schlafcabinet** ist 1. März c. zu vermieten **Altenburger Schulplatz 6** vis à vis dem Schloßgarten.

Die herrschaftliche Wohnung **Domplatz 10** ist zu vermieten und kann sofort oder 1. April bezogen werden. **Hermann Rabe.**

Eine Wohnung, 1. Etage, **Halle'sche Straße** und **Ecke der Lindenstraße**, enthaltend 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Die 2. Etage **Eutenplan 2**, ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. **Kieselbach.**

Steinstrasse Nr. 2

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

In meinem neubauten Hause **Steinstrasse** ist die II. Etage mit Garten zu vermieten und 1. April zu beziehen; auch ist daselbst eine Parterre-Wohnung zu vermieten. **G. Enke.**

Gotthardstraße 29

ist im Hofe eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Eine Wohnung, enthält 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen **Halle'sche Str. 17.**

Gute Pension

erhalten 2 Knaben oder Mädchen von außerhalb die von Eltern ab eine der hiesigen Schulen besuchen wollen. Sorgsamste Pflege und Aufsicht wird zugesichert; Näheres wird ertheilt **Altenburger Schulplatz 4.**

Schüler werden in Pension genommen von **G. Graßhoff**, Holzhandlung in Weiskenfels.

Einen Lehrling

sucht zu Oßen **Friedrich Hartmann**, Bäckermeister, Delgrube 25. vis à vis von Herrn A. Henkel.

Schreinerklärung.

Die Beleidigung, die ich dem Stellmachermstr. Herrn Louis Glocke im Gasthose zu Creppau zugefügt habe, will ich als Unwahrheit zurücknehmen. **Guard Hoffmann**, Creppau.

Versteigerung
im Wege der **Zwangsvollstreckung,**
resp. freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich in meinem Auctionslokale auf dem hiesigen Rathskeller:

1 Kleidersecretair, 1 Glaskranz, 2 silberne Taschenuhren, 1 Wanduhr, 1 Regulator, verschiedene Tische und Stühle, 1 Partie Weißwaaren, 1 Hobelbank und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend.

Merseburg den 20. Februar 1881.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Freitag den 25. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

sollen circa 30 Stück Kesseln auf der Artten—Merseburg—Leipziger Chaussee bei Stat. 69.6 an der königl. Sächsischen Landesgrenze an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht.

Weiskenfels d. 19. Februar 1881.

Der Landes-Bauinspektor.

J. S.: Müller, Chaussee-Aussseher.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 23. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

soll auf dem Klosterhofe zu Merseburg ein zum Kavalleriedienst nicht geeignetes, sonst brauchbares Remonte-Pferd (Fuchs-Wallach, 6 Jahr alt) öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Reichsgelde verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Commando des Thüringischen Husaren-Regiments No. 12.

Junkerburg.

Sonntag den 27. d. M., als am Tage der Vermählung des Prinzen

Wilhelm von Preußen

grosses Concert & Ball

im festlich decorirten Saale, von der ganzen Capelle des 12. Husaren-Regt. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Schütz.

G. Brandin.

Reinknechts Restauration.

Morgen Mittwoch Schlachtest.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 22. Februar sind sämmtliche Räume meines Etablissements für den Musikverein **Irene** reservirt und bleiben dieselben v. Abds. 6 Uhr für Nichtmitgl. geschlossen. **Wilh. Graul.**

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit **größerer Mälzerei** und **Brauerei** verbunden, beginnt den **Sommerkursus** am **1. Mai.** — Programme sendet auf Wunsch die Directlon: **Dr. Schneider.**

Hammerstiele

50 Schock, 1 1/2 Wtr., kauft zum höchsten Preise

Halle a/S., Leipziger Str. 57.

Mittwoch den 23. d. M. treffe ich mit einem Transport 4—5 jähriger dänischer Pferde ein **August Döhler**, Pferdehändler, Bedra.

Pa. Kern-Seite

2 Pfd. Riegel 65 Kpf. empfiehlt

J. F. Beutel.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen das neu errichtete

Gesinde-Vermiethungs-Bureau von **Frau Friederike Ehde**, Merseburg, Brühl 14.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend empfiehlt sich als **Koch-Frau** **Frau Grammer**, Unteraltentb. 2, 1 Treppe.

Ein 14 bis 16 jähriges Mädchen anständiger Eltern wird zur

Aufwartung gesucht **Halle'sche Str. 28**, parterre.

Ein in den häuslichen Arbeiten erfahrenes Dienstmädchen mit guten Zeugnissen findet den 1. April d. J. einen guten Dienst; zu erfragen **Unteraltentb. 54**, 1 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht v. 1. April er.; zu erfragen bei **G. Schönberger**, Gotthardstraße.

Gesucht

per 1. April 1 Haus- und 1 Vieh-mädchen **Unteraltentb. 27.**

Ein Paar **Läuferschweine** stehen zum Verkauf **Neumarkt 72.**

Eine Kuh

mit dem Kalbe verkauft **Neuschau 19.**

Ein Haus in guter Geschäftslage mit 2 Käden, an Wasser, zu jedem Geschäft passend ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vergeßt die armen Vöglein nicht,

Pflanzt Bäumchen wo ein Pfläglein ist.

Der den achten in Paris preisgekrönter Frucht-Saft G. A. W. Mayer's weißen Bruch-Syrup als Haus- und Schutzmittel denkw. wird nicht hüten. Das obige schon über 25 Jahre bewährte Fabrikat, ist hiesig zu beziehen durch **Gustav Lott** in Merseburg.

Bei Verkäufen,

Käufen und Stellegefuchen wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Halle a/S., große Ulrichstraße 4 I. und **A. Wiese**, Merseburg, welche die wirksamsten Blätter unendlichs nachweist, beste Fassung und auffallendes Arrangement der Annoncen, sowie Uebermittlung der Offerten übernimmt.

Zur Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager von

schwarzen Cachemirs & Diagonals,

welche in den vorzüglichsten Qualitäten zu **billigsten Preisen** liefere.

Ferner mache auf meine grossen Bestände von

schwarzen Tuchen & Buckins

besonders aufmerksam.

J. Schönlicht.

Kaiser Wilhelms - Halle.

Sonntag den 27. Februar findet in der Kaiser Wilhelms-Halle zur Hochzeitsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm ein

grosses Volksfest

statt. Alles Nähere in der nächsten Nummer.

Große Auction

Die angekündigte große Auction von **halbwollenen und baumwollenen Schnittwaaren** findet

nächsten Mittwoch d. 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen **Rathskeller-saale** statt.
Merseburg d. 21. Februar 1881.

Gelbert,

Kr. Ger. Actuar z. D. u. Auctionator.

Local-Gesuch.

Ein Laden in erster Geschäftslage per 1. April ev. 1. März cr. gesucht, oder Parterre-Räume, die sich zum Umbau eignen.

Offerten unter **M. H. 00** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Specialität!

Echt böhm. Bellsfedern,

billige Betten,

das vollständige Gebett von

25 Mark an,

hält stets größtes Lager hier

B. Levi,

Delgrube 4,

früher Gottthardsstraße.

Dürrenberg.

Strohüte von Damen

und Herren werden zum **Waschen,**

Färben und **Modernisieren** angenommen im **Wußgeschäft** von

Marie Fröbus

in Porbitz.

Für Stellmacher!

Trockene **Radefelgen,**

Speichen und andere Stell-

macherbölzer offerirt billigst

die **Holzhandlung** von

G. Grasshoff

in Weissenfels.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter No. 109 die Firma **Friedrich Schimpf und Söhne** zu Schaffstädt und als deren Inhaber:

der Schmiedemeister **Ernst Friedrich Schimpf sen.**,
der Maschinenbauer **Friedrich Ernst Schimpf jun.** und
der Maschinenbauer **Friedrich Karl Schimpf**
sämmlich in Schaffstädt

eingetragen. Jeder der Gesellschafter ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Februar 1881 am 16. Februar 1881 auf die Anmeldung vom 7. Februar 1881.

Merseburg den 16. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die Aktien-Gesellschaft Leipziger Malz-Fabrik in Schleuditz hat ihren Sitz von Leipzig nach Schleuditz verlegt — auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 13. Oktober 1880 und der Anmeldung vom 2. Februar 1881 eingetragen am 16. Februar cr. Merseburg den 16. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmen-Register unter No. 478 eingetragene Firma **G. Kempe,**

Zweigniederlassung in Schleuditz (Inhaber der Kaufmann Otto Elias Albrecht Kempe in Leipzig) ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Februar d. J. an demselben Tage.

Merseburg den 9. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Merseburg gehörige l. g. alte Schulhaus auf dem tiefen Keller hier, nebst dem daneben befindlichen (früher Karlstein'schen) Schuppen und den unter diesen belegenen Kellern soll

am Dienstag den 1. März 1881, Vormittags 11 Uhr,

im großen Rathhaussaale hier öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen und Taxe können in unserm Communalbüreau eingesehen, auch gegen Ertrag der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Merseburg, den 24. December 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämmtliche pro Februar und März c. zur hiesigen Steuerkasse fälligen **Steuern, sowie auch das Schulgeld** bis zum 10. März gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Kostenpflichtigen** executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 19. Februar 1881.

Der Magistrat.

Einladung.

Alle ehemaligen Artilleristen **Merseburgs** und **Umgegend** werden hierdurch eingeladen, sich am Freitag den 25. Februar c. Abends 8 Uhr in dem oberen Saale des Herzog Christian zur Constituirung eines Vereins ehemaliger Artilleristen und Beratung der Statuten einzufinden.

Das Comité.

(Hierzu eine Beilage.)



Ein unmittelbar am Bahnhof nach der inneren Stadt Merseburg gelegenes solid gebautes Wohnhaus von 2 Stock und 7 Fenster Front, worin seit Jahren ein renfl. Material-, Mehl- u. Gastwirth-Geschäft betrieben wird, ist mit geringer Anzahlung, mit oder ohne Inventar sofort zu verkaufen; zu erfragen **Rindensstraße 14, parterre.**

Planneubelwagen

vermietet bei Umzügen

E. Otto, Möbelmagazin.

Mein in **Nahendorf** gelegenes

Bauergut,

bestehend in Wohnhaus mit 6 heizbaren Stuben, Stallung, Garten u. ca. 68 Morgen Feld will ich billig verkaufen und wollen Liebhaber mit mir in Unterhandlung treten.

G. Grasshoff, Holzhandlung in Weissenfels.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber kleiner Paul in Folge Luftröhrenentzündung im Alter von $4\frac{3}{4}$ Monat. Dies allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die trauernden Eltern
Gustav Göthe, Fleischvermeister,
nebst Frau.

Dank.

Für die vielseitigen Beweise der Theilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, sage ich Verwandten Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Merseburg d. 19. Febr. 1881.
Bertha Göbe.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis, sowie für die reichliche Schmückung des Sarges unseres guten **Arthur** sagen allen herzlichsten Dank

L. Mühlhofsfordt u. Frau.
Merseburg.

Das neue Dampf-fortbewegungs-System.

(Fortsetzung.)

Das Gewicht des leeren Wagens beträgt mit Einschluß des Packwagens 8000 Kilogramm, während es bei voller Ladung, mit Kohlen, Wasser, Gepäck und den Reisenden 13,300 nicht überschreitet. Auf guten Straßen ist eine Geschwindigkeit von dreißig bis vierzig Kilometer per Stunde leicht zu erreichen.

Besonders vorteilhaft ist es indessen, daß man während des Winters und des Frühlings, wenn die Straßen vom Regen aufgeweicht sind, ohne Unterbrechung auch langamer fahren kann.

Im Interesse eines regelmäßigen Fahrdienstes sind auf ein und derselben Linie offenbar mehrere Dampfmaschinen nötig.

Nach demselben Prinzipie können auch noch größere Wagen für vierzig Personen eingerichtet werden. Sie unterscheiden sich von den vorigen hauptsächlich darin, daß nur eine dreistufige Treppe auf die vordere Plattform führt, während die andere auf das Wagendach führt, wo die Reisenden nicht allein vor dem Regen sicher sind, sondern sich auch durch angebrachte Vorhänge gegen Sonne und Wind schützen können.

Der Kohlen und Wasserverbrauch ist hier natürlich größer, als bei den Wagen für zwanzig Personen; der Packwagen kann dafür aber auch bis 2000 Kilogramm Güter mitführen. Er macht während 250 Tagen im Jahre 100 Kilometer täglich.

Es darf nicht übersehen werden, daß die zu passirenden Brücken und Gewölbe eine lichte Höhe von 4,20 m bis 4,25 m haben müssen.

Außerdem sind, um diesen Wagen verwenden zu können, durchaus solide Straßen notwendig, da das Gewicht des Dampfagens und des Packwagens 18,500 Kilogramm beträgt. Diese Dampfmaschinen bieten indeß auf sehr stark frequentirten Linien größere Vortheile, als die Wagen zu zwanzig Personen, weil sie eine fast doppelte jährliche Einnahme ergeben.

Man sollte meinen, daß, wenn man mehr als vierzig Personen auf einmal transportiren will, einfach ein oder mehrere Wagen angehängt zu werden brauchen. Dies ist indessen im Allgemeinen unmöglich; denn die Erfahrung hat bewiesen, daß, sobald die Geschwindigkeit größer wird, als diejenige der von Pferden gezogenen Wagen, auf der trockenen Straße sich Staubwirbel erheben, welche die Reisenden nicht allein belästigen, sondern manchmal sogar zu ersticken drohen.

Vom Vorderwagen an gerechnet sind drei Meter Länge von Staub frei; im Hintern des Wagenbaches können es selbst vier Meter sein, aber nicht mehr.

Diese Betrachtung ist von so großer Wichtigkeit, daß sie auch von bestimmendem Einflusse auf die eben beschriebenen Anordnungen gewesen ist.

Der beste Motor, um einen Train von mehreren Güter-Dampfmaschinen in's Schlepptau zu nehmen, ist, vom Standpunkte der Billigkeit des Transports aus, ein Dampfmaschine von großer Leistungsfähigkeit mit einem Tender, der mit zwei Triebkrätern versehen ist. Das Gewicht dieser beiden leeren Fahrzeuge ist 21,000 Kilogramm.

Wenn man diesen Gewichte noch 1600 Kilogramm Vorraths-Kohle, 4800 Liter Wasser in dem Tenderreservoir, ferner 800 Kilogramm welche das Gewicht des Kessels, der Kohlen im Feuerkasten, des Heizers, des Wagenlenkers und der Werkzeuge nebst den andern Untensilien repräsentirt, hinzugefügt, so erhält man ein maximales Totalgewicht von 28,200 Kilogramm, welches auf sechs Räder vertheilt ist, von denen vier Triebkräder, deren Radfelgen 0,35 m breit sind, und die einen Durchmesser von 1,69 m haben, während die beiden andern 0,25 m Felgenbreite haben, so daß der Druck der Räder auf den Boden den der gewöhnlichen Lastfahrwerke per Quadratmeter nicht überschreitet.

Weit entfernt davon, die Wege zu ruiniren hat ein solcher Dampfmaschine vielmehr die Wirkung einer Straßenwalze und verbessert dieselben, indem er sie ebnet.

Der Dampfessel nimmt allein die Mitte des Wagens ein; derselbe ist cylindrisch, horizontal, mit innerem Heizraume und zwei Dampfdomen versehen, von denen der eine über dem Fiedelschen Röhrensystem sich befindet, welches letztere aus 180 einzelnen Röhren besteht.

Die Maschine hat zwei in einem vorderen Kasten befindliche Vertical-Cylinder.

Zwischen Welle und Triebkrätern wirken drei Transmissionen, um die Geschwindigkeit von zwei bis vier, von vier bis acht und von acht bis sechzehn Kilometer per Stunde zu bewirken. Ein solcher Dampfmaschine kann einen Zug von zehn Wagen ziehen, welche successive selbst in den stärksten Curven dieselbe Stellung einnehmen werden, wie der Dampfmaschine selbst.

Das Totalgewicht des Zuges mit Einschluß der Maschine kann bei einer Steigung von 1:10 wenn der Straßenboden gut ist, 60,000 Kilogramm betragen; bei Fahrstraßen hingegen, die eine Steigung von 1:50 haben, kann dasselbe 150,000 Kilogramm erreichen.

Der Verbrauch an Kohlen per Kilometer variiert nach dem Gewichte des angehängten Zuges zwischen zehn bis zwanzig Kilogramm, derjenige des Wassers zwischen sechzig bis hundertundzwanzig Liter.

Ein Güterwagen für 8000 bis 10,000 Kilogramm Achsbelastung, welcher, um die Straßen-Chauffurung eher zu verbessern, als zu verschlechtern, große Räder mit breiten Felgen und Achsen von ungleicher Länge haben muß, wiegt leer 3000 Kilogramm und kostet 2000 bis 3000 Mark, je nachdem er zur Aufnahme von Waaren eingerichtet ist, die den Witterungs-Einflüssen entzogen werden müssen oder nicht.

Es muß hier bemerkt werden, daß man vermittelst kräftiger Maschinen, die speciell zum Schleppen von Güterwagen bestimmt sind, Züge mit ungefähr zweihundert Passagieren mit der Schnelligkeit gewöhnlicher Postwagen ziehen kann.

Bei dieser Schnelligkeit ist der Staub nicht zu fürchten; er ist wenigstens erträglich.

Auf vielen Linien wird es daher zu Zeiten vorthelhaft sein, den fraglichen Dampfmaschinen diese Bestimmung zu geben, um an Festtagen, wo die Zahl der nur für den normalen Alltags-Dienst berechneten Wagenplätze sich als unzureichend erweist, dennoch eine große Menge Passagiere befördern zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Uermischtes.

— Zu heiteren Mißverständnissen in einer Gerichtsverhandlung führte dieser Tage in Wien das Verhör zweier Prozeß-Gegner, die sich durch höchst kurose Namen auszeichnen. Die Vernehmung zweier Arbeiter, welche sich einander auf Ehrenbeleidigung verklagt hatten, gestaltete sich folgendermaßen: Richter (zum Angeklagten): Wie heißen sie? — Angekl.: So. — Richter: Das ist eine unziemliche Antwort. Ihren Namen will ich wissen. — Angekl. (ehrbietig): So heiß ich. — Richter: Wie? — Angekl.: So ist mein Name, Johann Soh, S. . . . h. — Richter: Ach so; ein eigenthümlicher Name. (Zum Kläger): Und wie heißen Sie? — Kläger: Sie werden doch nicht Karl allein heißen? — Richter: Bitte, ich sagte schon, Karl Ja, Karl ist mein Vorname. Ja mein Zuname. — Richter: Ja? Dieser Name ist mir wahrhaftig auch noch nicht vorgekommen. Der Richter bemühte sich hierauf zwischen Ja und Soh einen Ausgleich zu Stande zu bringen, was ihm auch gelang, obgleich die beiden Gegner nicht so einfühlbig waren wie ihre Namen, sondern ordentlich für ihr Theil sprachen.

Das Perlmutterkästchen.

Von Anna Seeburg.

Rachtraud verboten.

(Fortsetzung.)

Der Vater hatte den Pfarrer gebeten, ihm den Schrein zu öffnen, später sollte er das Warum erfahren. Er hatte sich dem Pfarrer als einen Ordensgeistlichen entdeckt und legitimirt, so nahm der Mann keinen Anstand, des Münchs Witten zu willfahren.

Er erschloß den Schrein und siehe, es fand sich Alles, wie es im Kirchenbuche verzeichnet stand. Vater Liborius nahm die Schaafe in die Höhe und darunter fand sich, schön gemalt ein Strauß Bergfämeinnicht, umwunden von einem goldenen Bande. Der Knoten, womit das Goldband zusammengehalten war, bildete eine kleine kaum zu bemerkende Erhöhung, der Vater drückte mit dem Finger darauf, wie damals an dem Bilde der Königin, eine Klappe sprang in die Höhe und im Innern lag ein großes Schriftstück, darinnen der Taufschein von Susanne de Beaumont und der des Comte de Lion Antoin Reginald und schließlich der Trauschein in folgenden Worten abgefaßt:

„Heute, den 1. September 1812 wurde ohne öffentliches Angebot copulirt Antoin Reginald, Comte de Lion, mit Susanne de Beaumont, Tochter des Monseigneurs de Beaumont und dessen Ehefrau Louise geb. d'Orbige

aus Kassel. Genannter Comte führte unter Napoleon den Namen Perrier, ist General und Besitzer von Schloß Marce in der Champagne. Als Zeugen der Vater M. de Beaumont und Monsieur Ferrant, Diener des Generals.“

D. M., Pfarrer.

Im Umschlage dieser Schriftstücke standen die Worte:

„Diese Trauung mußte heimlich vollzogen werden, da königliche Jerome unlautere Absichten auf Mademoiselle de Beaumont hatte.“

Reginald begleitete nun die beiden geistlichen Herren in das Pfarrhaus und dort zeigte er die kleinen Pergamente, die genau mit denen des Kirchenbuchs übereinstimmten. Der Pfarrer stand nicht länger an, die Papiere auszuliefern, da der Vater Liborius sich noch verbürgte, die ganze Angelegenheit zu überwachen und der Vater stand in hohem Ansehen bei seinem Orden und sein Name war den Pfarrern bekannt.

Unter der Zeit war der junge Officier auch nicht müßig geblieben. Er ließ den Kaplan nicht aus den Augen und als er eines Tages entdeckte, daß derselbe sich auf eine Reise begab, folgte er eilig in einer Verkleidung. Er erstaunte, als die Reise nach Deutschland ging und gleichfalls in Cassel ihren Endpunkt erreichte.

Dort bezogen Beide ein Hotel zweiten Ranges. Der Priester sah das Fremdenbuch nach. Emmerich that dasselbe, als der Erstere sich auf sein Zimmer begab, allein die Namen seiner Freunde waren nicht darin zu finden, als Herr Meier und Sohn. Der Kaplan kannte natürlich diese angenommenen Namen nicht, mußte sich also anderweitig auf Kundschaft begeben. Emmerich verfolgte ihn in der vorsichtigsten Weise. Siehe, da kam er aus einem unscheinbaren Gasthause und seine funkelnden Blicke verriethen eine Entdeckung. — „Nun Emmerich,“ sagte der Ungar im Selbstgespräch, „nun aufgepaßt, als wärst du auf gefährlichen Posten, will doch sehen, ob wir den verkappten Jünger Jesu nicht zu überlisten vermögen.“

Er trat nun auch in das kleine Hotel, sich daselbst Nachquartier bestellend. Es hieß, alle Räume, bis auf ein kleines Hinterstübchen, wären besetzt. Zwar wäre es unangenehm, entgegnete er, allein er sei müde und wolle auch nur wenige Stunden ruhen.

Als schlanker Herr hatte er das Haus betreten, nun bestellte er sich einen Schneider, der ihm einen Leberrock verschaffen mußte, welcher einen recht corpulenten Herrn gepaßt haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Be k a n n t m a c h u n g e n .

C. A. Steckner, Merseburg,

erlaubt sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten in:

Frühjahrs- u. Besatz-Stoffen für Damen-Garderobe

sowohl, wie in

Anzug- u. Paletot-Stoffen für Herren

ergebenst anzuzeigen.

Zur **Confirmation** bietet mein Lager reichhaltige Auswahl passender **schwarzer Wollstoffe** der verschiedensten Art.

Offener Brief.

Herrn Wallrad Bernhard Ottmar in München.

Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr **echter Bernhardiner Magenbitter**, welchen ich von Herrn Gust. Ringado in Regl bezogen habe, mich von meinem Leiden vollkommen befreit hat. Eine einzige Flasche à 2 Mark war im Stande, mich von meinem **fünffährigen Magenleiden** zu befreien. **Mit Staunen verspürte ich schon am ersten Tage dessen wunderbare Wirkung.** Ich bitte um eine zweite Flasche, da mein Vater auch an Magenleiden seit zwei Jahren leidet. Einem jeden Magenleidenden rathe ich den **allein echten Bernhardiner von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard** zu gebrauchen und diesen Weg zur schnellen Heilung nicht zu versäumen.



Muckenschopf (Baden), den 15. Juli 1880.
Hochachtungsvoll **Karl Wahl**, Bürgermeister.
Der **echte Bernhardiner** ist allein zu beziehen in **Merseburg** bei **Oscar Leberl**, Burgstraße 16.

Da am **1. April c.** die Uebergabe unseres **Hauses** an den neuen Besitzer erfolgt, haben wir um unser großes Lager in

Winter- u. Sommersachen

zu räumen, einen

General-Ansverkauf

sämmtlicher Vorräthe von **Herren- Damen- und Kinder-Garderoben** veranstaltet. Die Waare wird zu **jedem nur annehmbaren Preise** begeben und dauert der **Ansverkauf** nur bis **15. März c.!!**

Phillipp Gaab's Nachf.

Strohhüte.

Die baldige Zufendung derselben zum Waschen à 1 Mk., modernisiren à 1,25 Mk. — 1,50 Mk. erbittet die

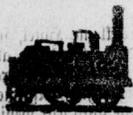
Buz- & Modewaarenhandlung

von **W. verw. Justin**, Entenplan 7.

Am **Freitag** den **25. Februar**,
Nachm. **3 Uhr**,

Hochzeits-Ertrazug

von **Halle** nach **Berlin**.



Retourbillets 6 Tage gültig. **III. Kl. 5 Mk., II. Kl. 7 1/2 Mk.** hin u. zurück, Rückfahrt einzeln mit Personenzug, werden nur bis **Mittwoch Mittag 12 Uhr**, später 1 Mk. mehr bei Herrn **Aug. Wiese** ausgegeben.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

E. Hartung, Gotthardtstraße 18.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Reicholdt** in Merseburg.

Pachtgesuch.

Ein Gut von **100—200 Morgen** wird **sofort zu pachten** gesucht.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.



Verbessertes concentrirtes Restitutions-Fluidum,

als vorzüglich empfohlen vom **Thierarzt I. Classe Herrn Jünger in Remberg**, allein hergestellt von **Friedr. Karrass, Böttich (Anhalt).**

Vorzüglichstes Mittel gegen alle **Lahmheiten der Pferde** zufolge Ernährung und Ueberanstregungen zc. Das Fluidum findet u. A. auch seit längerer Zeit Verwendung im **berzogl. Marstall zu Dessau**. Abschrift vieler Zeugnisse stehen in der betreffenden Niederlage zu Diensten.

Depot für **Merseburg** und Umgegend bei Herrn **Gustav Elbe, Merseburg.**

Prämiirt: **Schankbier** Altona. Sagenan.
a. d. **Nürnberg**er Actienbrauerei vorm. **Heinr. Henninger**,
18 Flaschen für **3 Mark**,
liefert frei ins Haus
Carl Adam,
Gotthardtstraße 22.

Freiw. Hausverkauf in Merseb.

Das den **Barthel'schen Erben** zugeh., in hies. **Unteraltensburg** am **Gasthause „zum Ritter“** frendl. geleg. fast neue mass. 3stöck. **Wohnhaus** mit **13 Stuben**, **1 Laden** u. sonst. Zubeh., **Pferdestall** u. **Washaus**, jezt **1415 Mk.** **Wietts'ertrag**, soll **Sonnabend** den **26. d. M.**, **Nachm. 3 Uhr**, im **Gasth. „zum Ritter“** hier selbst **erbtheilungshalber** meistb. verkauft werden, wozu ich **kaufslustige** hiermit einlade.
Merseburg, den **14. Februar 1881.**

A. Rindfleisch, St. Auct. Comm. i. A.

Anzeige. **Kapitalien** von jeder beliebigen **Summe** sind **sofort**, jedoch nur auf **gute Grundstücks-Hypothek** zu **4 1/2 % Zinsen** auszuliehen durch den **Kreis-Aukt. Com. Rindfleisch** in **Merseburg.**

Jul. Weibgen, Tapezierer,

Wagnerstraße 9,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von **Merseburg** und Umgegend zur **Verfertigung** aller in sein **Rach** schlagender **Arbeiten** ganz **ergebenst** und **versichert** **prompte** und **reelle** **Bedienung.**

Offene Stelle.

Ein junger Mann im **Alter** von ca. **18 Jahren**, der seine **Lehrzeit** im **Comptoir** einer **Maschinen- oder Armaturenfabrik** bestanden hat, findet **sofort** eine **Stellung** in ähnlicher **Branche.**

Adressen befördert unter **V. S. 231** die **Annoncen-Expedition** von **Gaajenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Strohhüte werden zum **waschen** und **modernisiren** **angenehm.** Modelle in großer **Auswahl.**

Emilie Löhnz, Desgrube 4.

Zur Strohhutwäsche

empfiehlt sich

A. Donnerhack.